

Weiße Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Wegzugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Nachtrag, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Örtlichkeitsnummer 2.
Postfachnummer Dresden 12548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wegzugspreis: Die 63 Millimeter breite
Postzeitung 20 Goldpfennige, Anzeigen und
Reklamen 10 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 230

Freitag, am 2. Oktober 1925

91. Jahrgang

Auf Antrag des Forstamtes Wärenfels soll die am Alten
Forsthaus in Wärenfels abgewandene, nach dem Pöbelstahl führende
Zinnstraße für den öffentlichen Verkehr eingezogen werden.
Widerprüche sind innerhalb 3 Wochen, vom Tage des Er-
scheinens der Bekanntmachung an gerechnet, bei der unter-
zeichneten Amtshauptmannschaft anzubringen.
A 11/2 Wärenfels.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, 30. September 1925.

Aufgehoben

Ist die für Sonnabend, den 3. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr
im Hotel zur Sonne hier anberaumte

Verteigerung

Der Gerichtssozialverwalter des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertilgung und Säufliches

Dippoldiswalde, 1. Oktober. Nachdem zwei Batterien des
Feldartillerie-Regiments 4 in der Mittagsstunde unsere Stadt
durchgezogen hatten, um in Reinholdsbain, Oberhäslich usw. ver-
quartiert zu werden, trafen am 2. Oktober die 8. Kompanie des Reichs-
wehr-Regiments 10 mit der Kapelle des 2. Bataillons hier ein
und bezog hier Quartier. Vor allem unsere Jugend, aber auch
mehrerer in höherem Alter erwartete die Kompanie am Stadt-
eingang und war ihr wohl gar bis auf die Vertäuler Höhe
und noch weiter entgegen gegangen. Die Maschinengewehr- und
Gepäckwagen samt Feldküche führten auf dem Marktplatz auf,
sollten unsere Jünglinge und Mädchen ihre Einquartierung
nach Hause. In der Reichskrone veranstaltete die Kapelle abends
ein Konzert, das sehr gut besucht war. Wars auch Blasmusik und
daher ein Wohlgeruch, es war ein feines Konzert, das allseitige
Anerkennung und Beifall fand. Freitag früh rückten unsere
Quartiergäste wieder ab. Der Marsch ging nach Pirna, wo das
Bataillon zur Fahrt in die Garnison Bahnen verladen wird.
Auch Orchestern der Umgebung, Seifersdorf usw. hatten Ein-
quartierung bekommen.

Die Müllerhäuser sind wieder da. Das behandelte
sie auch in einem originellen Umzug in den späteren Nachmittags-
stunden des gestrigen Donnerstag. Auch ein „Festwagen“, ein
Drehorgelband, ein Musikorchester, ein Musikorchester wurde von
je einem Trommler und Trompeter ersetzt, es ging auch so.
Plakate mit humoristischen Aufschriften gaben Ursache zu manchem
Schmunzeln auch eingeleiteter Pöbel.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich
gestern die am 18. 8. 1889 in Pörsdorf geb. Steinmetzfrau
Selma Alma Wend geb. Schneider in Schmiedeberg, seit 4. 4.
1925 im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft, zu ver-
antworten, weil sie angeklagt war, in den Jahren 1919 und 1920
zweimal ihre eigene und bis 1923 in 11 weiteren Fällen bei
Schwangeren durch unerlaubte Eingriffe gegen Entgelt die Lei-
desbrucht mit Erfolg abgetrieben zu haben. Weibliche geleistet zu haben.
Während waren 11 weitere Personen aus Schmiedeberg und
Umgebung mitangeklagt, sich der Abtreibung bezw. der Weibliche
zur Abtreibung schuldig gemacht zu haben. Bei der Hauptver-
handlung wurde wegen Gefährdung der Eittlichkeit die Öffentlich-
keit ausgeschlossen. Nach einstündiger Beratung wurde fol-
gendes Urteil verkündet: Die Angeklagte Alma Wend wird wegen
Verbrechens nach § 219 StGB. in 7 Fällen, wegen Ver-
brechens nach § 218 Abs. 1 und 2 StGB. in 2 Fällen, wegen
Verbrechens nach § 218 Abs. 3 StGB. in 2 Fällen und wegen
Weibliche zur verurteilten Abtreibung nach § 218 Abs. 1 StGB. zu
insgesamt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, die übrigen Angeklagten
werden wegen Abtreibung bezw. Weibliche zur verurteilten Ab-
treibung zu 8, 6, 3 und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei
der Angeklagten Wend gelten 5 Monate 4 Wochen der erkannten
Strafe als durch die Untersuchungsshaft verbüßt. Sämtliche An-
geklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Sämt-
liche Angeklagten außer der Wend wird hinsichtlich der er-
kannten Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen, da
das Gericht zu der Überzeugung kam, daß sie nicht aus ver-
brecherischer Reizung, sondern aus Not und Unwissenheit sich ge-
handelt haben, so daß angenommen werden kann, daß sie sich
auch ohne Verhängung der Strafe in Zukunft einwandfrei führen.
Zwei Angeklagten wurde noch eine Geldbuße von 20 und 30
RM auferlegt.

Am nächsten Sonnabend wird in der Reichskrone die Ver-
einigung ehemaliger Sanitätsführer „Sanja“ ein Herbst-Ver-
gnügen veranstalten, bestehend in musikalischen Vorträgen, Liedern
zur Laute, gesungen von Frä. Müllers-Walden und einem
Theaterstück „Blindensuche als Wachsfigur“. Trotz der gerade an
jenem Abend stattfindenden vielfachen Veranstaltungen wird hoff-
entlich dieses Vergnügen keinen schlechten Besuch aufweisen.

In einem öffentlichen Unterhaltungsabend ladet das Ar-
beiter-Sportkartell in vorliegender Nummer für Son-
ntag, 4. Oktober, ein. Als Mitwirkende sind im Programm ge-
nannt der Männerchor „Wiederklang“, der Sportverein „Frisch
auf“, die Samariter-Kolonie mit lebenden Bildern, der Schach-
verein mit Regitationen, die Fußballabteilung des „Frisch auf“
mit Gruppen und der Radfahrerverein. Die Vortragsfolge ist
dennoch sehr abwechslungsreich und jeder Besucher dürfte auf
seine Kosten kommen.

Dippoldiswalde. Heute nachmittags 5 Uhr wird zu der neuen
Handels- und Gewerbeschule in einfacher Form der Grundstein
gelegt werden.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten in der
Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1925 147 349,00 RM Ein-
zahlungen, dagegen wurden 22 464,82 RM Rückzahlungen ge-
leistet, jedoch 124 884,78 RM mehr eingelegt wurden. Der Zins-
fuß beträgt für Reichsmarkeneinlagen bis auf weiteres 6 Prozent.

Dippoldiswalde. Vor 25 Jahren beschloß der Kirchenvorstand,
daß das Kirchweihfest am Montag nach dem 4. November gefeiert
werden solle. 1900 traf es auf den 5. November. (So ist es
geblieben).

Zur Warnung für solche Arbeitgeber, die die Ab-
führung der Krankenkassenbeiträge unterlassen. In Kassenkreisen

ist es in der Nachkriegszeit unangenehm aufgefallen, daß die
Gerichte bei Strafanträgen gegen säumige Arbeitgeber bei der
Auslegung des § 533 der Reichsversicherungsordnung oft unan-
gebrachte Nachsicht walten lassen. Durch die freisprechenden Ur-
teile ist den Kassen die Beitragsrückzahlung für die Krankenver-
sicherung und Erwerbslosenfürsorge ungemein erschwert worden.
Namentlich ist man jedoch dazu übergegangen, diesen unhaltbaren
Zuständen ein Ende zu machen. Die in letzter Zeit ergangenen
Revisionsentscheidungen — 3. B. des Oberlandesgerichtes Naumburg
a. d. Saale — lassen diesen anderen Kurs deutlich erkennen.
Empfindliche Geldstrafen für derartige Beitragsrückzieher wur-
den festgesetzt. In der Urteilsbegründung gegen eine säumige
Firma in Bonn wegen Nichtablieferung der Kranken- und In-
validenversicherungsbeiträge, wo 250 M. Geldstrafe ausgeworfen
wurden, heißt es ausdrücklich: Die Strafbarkeit liegt vor, auch
dann, wenn der Arbeitgeber am Fälligkeitstage erklärt, zahlungs-
unfähig zu sein. Seine Einwendungen, daß es nicht ablich sei,
die abgezogenen Beiträge auf die Seite zu legen und zur
ständigen Verfügung der Krankenkasse zu halten, gelten nicht als
Entschuldigungsgrund. Das strafbare Vorenthalten der Beiträge
ist auch dann schon vorhanden, wenn der Arbeitgeber die Abzüge
unterlassen hat, oder vorgibt, keine gemacht zu haben. In den
genannten Fällen kennzeichnet der Vertreter der Anklage das
Vorgehen der böswilligen Fabrik als typische Beispiele dafür,
daß viele Arbeitgeber ihre sozialen Pflichten allzu leicht nehmen. Wei-
ter sagt eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 3. Januar 1913:
„Ein Arbeitgeber, der Abzüge gemacht hat, muß in erster Linie
dafür sorgen, daß ein der Höhe der Abzüge entsprechender Geld-
betrag zur Ablieferung an die Krankenkasse zu seiner Verfügung
bleibt.“ § 533 der Reichsversicherungsordnung besagt: Arbeitgeber
werden mit Gefängnis bestraft, wenn sie Beiträge, die sie den
Beschäftigten einbehalten oder von ihnen erhalten haben, der
berechtigten Kasse vorzüglich vorenthalten. Daneben kann auf
Geldstrafe bis 100 000 M. und auf Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte erkannt werden. Bei mildernden Umständen kann
ausgeschlossen auf Geldstrafe erkannt werden.

Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung
haben im Bezirk der Gewerbeämter Dresden in letzter Zeit u. a.
bestanden vor der Prüfungskommission für Fleischer: Erich Hunger,
Erich Wonneberger in Glaschütze 1. Sa., Max Schwenke in
Börnersdorf; für Müller: Otto Lampe, Ernst Vinke, Wilhelm
Neper, Max Oberpöcher, Oskar Scholz, Richard Wolff, Müller-
fachschüler in Dippoldiswalde; für Schlosser: Paul Horn in
Dönschitz (Post Schmiedeberg, Bez. Dresden).

Preisabbau. Letzt alle! Almet auf! Nach der Preis-
liste des rheinisch-westfälischen Kohlenbündnisses wird der Zentner
Kohlen ab 1. Oktober 1/100—2/100 Pfennig billiger. Man muß
also mindestens 10 Zentner Kohlen kaufen, wenn man 1 Pfennig
profitieren will. Dieser geradezu lächerliche „Abbau“ wird auch
noch am Draht nach allen Richtungen gefandt. Ob man sich
wohl schämt, diese Preisliste der Regierung Luther und dem
Reichstage zu übersenden? So steht in der Praxis die Ermäßigung
der Umsatzsteuer aus.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über
die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom
20. bis 26. September folgenden Bericht: In dieser Berichtswoche
ist eine wesentliche Verringerung auf dem Arbeitsmarkt nicht ein-
getreten. In der Landwirtschaft, im Bergbau, im Friseur- und
Baugewerbe und in der Gruppe für Hausangestellte werden wei-
terhin brauchbare Kräfte, bezw. Fachkräfte gesucht, ebenso mangelt
es in den einzelnen Branchen der Textilindustrie noch an Fach-
arbeiterinnen.

Oberhäslich. Zu dem Bericht über das Schadenfeuer bei
Outschkeher Weindold sei noch erwähnt, daß bei dessen Sehen
ein Wort weggelassen worden ist, das gerade das Gegenteil des
zu Sagenen hervorbrachte. Es mußte heißen, die Flammen
griffen auch auf das durch keine Brandmauer getrennte Wohn-
gebäude über. — Auch am gestrigen Nachmittage loderten die
Flammen noch wiederholt empor und die Wachmannschaft mußte
einige Male eingreifen. Die Deche des Erdgeschosses im Wohn-
gebäude stürzte später auch herab und der nach der Straße zu
gelegene Giebel bekam breite Risse, daß er einzufallen droht.

Reichshaus, 2. Oktober. Heute von 50 Jahren brannte das
Gebäude der Schlosskammer ab.

Hädersdorf. Im Doppelschen Erbgerichtsposthofe wird morgen
Sonnabend abends ein großes Konzert von 25 Künstlern des
Central-Theater-Orchesters stattfinden. Man muß anerkennen,
daß Volkstheaterbesitzer Doppelt sich alle Mühe gibt, unter großen
eigenen Kosten dem hiesigen Publikum beste Musik zu bieten und
wird ihm dafür hoffentlich dank durch guten Besuch dieser Ver-
anstaltung zollen.

Dönschitz. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ hat
bekanntlich hier ein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit
Stall und Scheune, 40 000 Quadratmeter Land, Wald, Wiese und
Feld erworben und daraus ein Naturfreundehaus gemacht. Am
18. Oktober soll dieses Heim geweiht werden. Um 1 Uhr ist die
Einweihung nachmittags Naturfreundefest.

Reichenberg-Binnenmühle. Da der Ortsgeistliche beurlaubt ist
und da eine Vertretung für den 4. Oktober nicht zu haben war,
soll das für diesen Tag hierorts geplante Erntedankfest am Kir-
chweihsonntag, den 18. Oktober abgehalten werden.

Glaschütze. Die Deutsche Uhrmacherschule Glaschütze ge-
wählte der Kammer Sitz und Stimme in ihrem Prüfungsausschuß für
die Meisterprüfung und die Technikerprüfung. Als Vertreter
ordnete die Kammer ihren Syndikus ab.

Dönschitz. Durch Wegwerfen eines brennenden Zigaretten-
restes im Hofraum verursachte ein Unterschweizer im hiesigen
Erbgericht einen Brand, der zwar noch rechtzeitig mit einem
Minimar-Apparat gelöscht werden konnte, der aber doch einen
bisher noch nicht überlebten Schaden dadurch anrichtete, daß
mehrere Ähre schwere und andere leichtere Brandverletzungen
erlitten. Der unvorsichtige Unterschweizer, der durch seinen Leicht-
sinn ein großes Unglück anrichten konnte, wurde in Haft ge-
nommen.

Dresden. In welcher Weise das Red der Staatlichen Kraft-
wagenlinien in Sachsen vergrößert worden ist, geht aus folgender
Gegenüberstellung hervor: Im August 1924 wurden staatlicherseits

10, im August 1925 58 Kraftwagenlinien betrieben. Die Kilo-
meterlänge der Linien stieg in diesem Jahre von 381 Kilometer auf
684 Kilometer, die Zahl der bestellten Personen von 143 056 auf
495 265 im August 1925. Während im August 1924 nur 93 000
Kilometer gefahren wurden, betrug die zurückgelegte Strecke im
August 1925 238 615 Kilometer. Diese bedeutende Zunahme im
staatlichen Kraftwagenverkehr wird sich voraussichtlich im nächsten
Jahre noch erheblich steigern.

Coswig. Auf dem Bahnhof Coswig entgleiste am Mittwo-
chmittag der von Meißen kommende Personenzug 625 in der Ein-
fahrtsweiche. Personen sind nicht verletzt worden, jedoch entstand
einiger Materialschaden. Sämtliche Züge in Richtung Meißen—
Leipzig erlitten erhebliche Verspätung.

Freiberg. Die amerikanische Millionenerbschaft großer
Schwindel. Wir teilten letzten unter Vorbehalt mit, ein hiesiger
Reichswehrsoldat habe im Dollarlande eine Erbschaft von nicht
weniger als 12 Millionen Mark gemacht. Jetzt ist die ganze
Angelegenheit als ein großer Schwindel aufgedeckt. Die Erb-
schaft bestand nur in der Phantasie des Reichswehrsoldaten, der
inzwischen, weil ihm der Boden unter den Füßen brannte, flüchtig
geworden ist. Seine steckbriefliche Verfolgung soll bereits ein-
geleitet worden sein. Es liegt die Vermutung nahe, daß der
Reichswehrsoldat als Werber im Dienste Frankreichs stand. Am
Kredit hat es dem reichen Erben nicht gefehlt.

Brand-Erbisdorf. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich
auf der Straße nach Großhartmannsdorf vor dem Kohlberge. Der
in Großhartmannsdorf wohnhafte, im 17. Lebensjahre stehende
Walter Hermann befand sich mit zwei Arbeitskollegen auf dem
Heimwege von seiner Arbeitsstätte, in der Erbisdorfer Holzglas-
hütte. Kurz vor dem Wege, welcher nach Mübisdorf abbiegt, ging
Hermann, um ammarshierendes Militär besser sehen zu können,
auf die andere Straßenseite. Im selben Augenblicke kam das
Staatsauto der Linie Freiberg—Oberhain herangefahren. Her-
mann wurde von dem Auto erfaßt und überfahren, wobei ihm
der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Tod trat bald darauf
ein. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenauto in die erte-
liche Wohnung gebracht.

Brand-Erbisdorf. Im Roachischen Gute im Stadtteil Erbisdorf
brach, aller Wahrscheinlichkeit nach durch Brandstiftung, Feuer
aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel, da die Bekämpfung
des Brandes durch starken Wind erschwert wurde. Erst brannte
die Scheune mit der ganzen Ernte, landwirtschaftlichen Maschinen
und Geräten nieder, zuletzt wurde auch das Wohnhaus ein Raub
der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Leipzig. Auf der Strecke Leipzig—Dönschitz stürzte Dienstag
nachmittags durch eine Panne des Hinterrades eines Motorrades
der auf dem Sozius mitfahrende Begleiter Gabriel so un-
glücklich vom Rade, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der
Führer des Motorrades kam mit leichten Verletzungen davon.

Leipzig. Während auf einem Teil des Roggplatzes die Ar-
beiten an dem unterirdischen Kraftwerk rüftig vorwärts schreiten,
hat man jetzt begonnen, die Reihhalle Roggplatz abzubauen.
Neben der früheren Reihhalle Markt bildete diese Halle am
meisten den Mittelpunkt einer lebhaften Kritik. Die Raumart der
Nachkriegsjahre hatte ihre Errichtung notwendig gemacht. In-
zwischen ist mancher Reihbau vollendet worden, ein Bedürfnis
für die Halle liegt innerhalb der Stadt nun nicht mehr vor. Das
Baumwerk soll auf dem Gelände der Technischen Messe in ver-
schönerter Form wiedererstehen.

Ein Festschneider, der in Großsch von der Polizei wegen
finsterner Trunkenheit aufgehoben und im Stadtturm unter-
gebracht worden war, hatte seinen Durst mit Brennspiritus ge-
lösch. Zu diesem Zwecke trug er zwei Literflaschen mit Spiritus
bei sich, eine davon hatte er zu dreiviertel bereits ausgetrunken.

Leipzig. Eine unerwartete Begegnung hatten auf der
Weißfelder Allee drei Pflaumenliebhaber. Unbemerkter war der
Besitzer herangekommen und stellte die drei. Einer der Leute
sprang vom Baume, zog einen Revolver und drohte zu schießen.
beis er plötzlich eine schallende Ohrfeige erhielt. Der Besitzer be-
mühte hierauf eines der von den Dieben mitgebrachten Räder
und fuhr davon. Die Diebe waren so überrascht, daß sie gar
nicht an eine Verfolgung dachten.

Dönschitz. Die beiden drei und fünf Jahre alten Kinder einer
hier in der Dresdner Straße bei ihren Eltern wohnhaften le-
bigen Arbeiterin wurden seit Sonntag vermißt. Eine Frau sah
die kleinen Kinder mit einem jungen Menschen in der Nähe des
Müldenbades, ohne dabei etwas Befremdliches zu ahnen. Inzwischen
ist durch die Kriminalpolizei ermittelt worden, daß der Vater die-
ser beiden unehelichen Kinder, der 38-jährige Kraftwagenführer
Kurt Hempel von hier, zuletzt in Leisnig aufständisch, durch einen
18-jährigen Arbeitsburschen aus Leisnig die Kleinen mit Schoko-
lade nach der Mulde locken ließ. Dort hat er den Burschen
sorgfältig mit den Kindern versehen, ihnen Papier-
tüten über den Kopf gestülpt und sie in das Wasser gestochen.
Ohne sich weiter um die Kinder zu kümmern, ist Hempel schlen-
drig wieder nach Leisnig gefahren. Dort wurde er am Dienstag
in den Rosenanlagen verhaftet. Am Mittwoch legte er unter
den erdrückenden Verdachtsmomenten schließlich ein umfassendes
Geständnis ab. Danach hat Hempel schon seit Wochen den Plan
gehabt, die beiden Kinder aus der Welt zu schaffen, um sich da-
durch der Fürsorgepflicht zu entziehen. Außerdem wurde auch
der Arbeitsbursche in Leisnig verhaftet. Die Leichen der beiden
Kinder konnten noch nicht gefunden werden.

Roschau. In einem hiesigen Grundstück hatte ein 12-jähriges
Mädchen einen Obstbaum bestiegen, glitt aus und stürzte so un-
glücklich ab, daß es beim Sturze beide Arme brach. Das Kind
war dann noch etwa 1 1/2 Stunde an Ort und Stelle liegen ge-
blieben, wodurch sich der Zustand noch verschlechterte. Das Mäd-
chen mußte nach dem Stadtkrankenhaus Reichenbach gebracht
werden.

Oberwiesenthal. Der Oberwiesenthaler Jahrmarkt ist infolge
der tschechoslowakischen Währung, die den Einkauf jenseits der
Grenze weit preiswerter gestaltet, schon seit Jahren zum lang-
samsten Sterben verurteilt, während der Wismar-Wiesenthaler
Jahrmarkt in dem gleichen Maße an Umfang zunimmt. Der
Oberwiesenthaler Markt ist bereits bis auf 9 Buden zusammen-
gedrumpft und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach der letzte der
einfach so stark besuchten Oberwiesenthaler Jahrmärkte gewesen sein.